echten, tiefen Lebens, wird dann noch in unserer Brust glimmen und die schon zur Gänze vergewaltigte Natur wird uns armen Menschenskindern trot unserer Reichtümer und Errungenschaften nicht ein Atom der angestrebten Herrlichkeit des Daseins mehr bescheren, um die wir doch letztes Endes den Rampf gegen die Natur mit der ganzen, uns zu Gebote stehenden Brutalität geführt haben.

Und darum glaube ich noch immer, daß sich mit einigem guten Willen trot; allem und jedem doch eine Verständigung sinden lassen muß, eine mittlere Linie zwischen der banalen Zweckmäßigkeit und dem idealen Unzweckmäßigen. Manches, das keinen greifbaren Nuten bringt, könnte man leben und bestehen lassen und ihm den winzigen Raum in der ungeheuren Welt gönnen. Tun wir das nicht, versichten wir alles, was nicht in unserem, nur auf das Reale gerichteten Sinn nutzbringend erscheint, dann schütten wir sehenden Auges die Quelle zu, aus der wir und unsere Nachkommen ihren Durst stillen wollen.

Naturschutz und Schule.

1. Von Hauptschullehrer Franz Langer, Melk, erhalten wir folgenden Beitrag:

"Vor mehr als 25 Jahren habe ich mir für die Benützung beim Unterrichte ein Gedicht in unserer österreichischen Mundart aus einem Buche oder aus einer Zeitschrift abgeschrieben, auf das ich die Lehrer ausmerksam machen möchte, da es sehr gut den Naturschutzgedanken in kindertümlicher Form wecken hilft. Leider habe ich den Namen des Dichters vergessen. Vielleicht kann das in der nächsten Folge ein Leser nachtragen. Ich glaube kaum, daß der Dichter, falls er nech leben sollte, etwas dagegen haben wird, wenn sein Gedicht hier abgedruckt wird und mithilst, den Naturschutzgedanken sest in den Herzen unserer Jugend zu verankern."

's elfte Gebot.

Wie unser Herrgott schön spazier'n geht am Berg, in 'n Wald, am Wiesengrund, da samentier'n eam alle Bleamsn, was d'Menschen treib'n mit sö herunt. "Ou glaubst es nöt", sagt's Wiesenbleams, "wir san no gor nöt ausblücht g'scheit, vergunnen s' uns dös bisser Leb'n nöt und reißen uns schon außa, d'Leut. Der Almrausch woant: "Wir wachsen drob' her, Daß a der Berg was hätt a mal, sö arab'n uns aus mit samt do Wurzeln, wir gengan ein, der Berg wird kahl" 's Waldglöckerl feufzt: "Ich bitt di recht schön, i halt' mi eh' nur ganz verstohl'n und tua neamt nir; was müassen s'mi denn, do Wildling, aus der Oanschicht hol'n?" Und d'wilde Rosen jammert: "Moanst leicht, sö hab'n Respekt vor was? - Ah, wo! I kann s'do stechen und i tua's a: es macht ean nix, so stehl'n mi do." So gibt's das größte Lamentabl, Da moanat z'erst zum Trost der herr: "Wißt's was, i mach' eng alle schiach recht, Da mö'gn f'eng nacher nimmer mehr." "Na, na", sebrein s'aber, "dös tua ja nöt, denn, woaßt, do ma's um hübsch was g'fehlt, wann d'Bleamln nimmer schön sein derfen. was toan s'denn nacher auf der Welt?" "No, muaß i auf was anders denken" Und wia er üb'rall 's Rechte find't. fo hat der Berr für d'armen Bleamln do beste Bilf' a g'funden g'schwind. Er laßt a elft's Gebot verkünden und predigt laut für groß und kloan; "Ma derf nöt nur koah Viach nöt martern, Ma soll koan'n Bleaml a nir toan!"

2. In Handarbeit für Anaben lassen sich leicht Naturschutztaseln (etwa 40\ 60 cm große Holztaseln mit weiß-grüner oder braun-grüner Schrift= und Untergrundfärbung) herstellen. Ich bringe in jedem der nächsten Heste einen (auch im Schreib= und Zeichenunterricht, wie auch als Wandschmuck verwendbaren) Vers*:

"Der Herrgott hat die Blumenpracht Nicht nur allein für Dich gemacht, Deshalb laß' alle Blumen stehn, Damit sie andere auch noch sehn."

Dieser Vers in Verbindung mit einem passend humor- und geschmackvollen Vilde (darstellend einen Jüngling mit Plumen auf dem Hut, in den Knopslöchern, Taschen und Händen, pflückt voller Vezgierde weiter) besindet sich bei Kalksburg in Niederösterreich, Klausenzasse 24.

^{*} Um Einsendung ähnlicher wird gebeten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)</u>

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: <u>1936_5</u>

Autor(en)/Author(s): Machura Lothar

Artikel/Article: Naturschutz und Schule 91-92